

ACHTUNG SPERRFRIST: 26. APRIL 2014, 14:30 UHR !

**Grußwort von Bischof Norbert Trelle
zur Verabschiedung von Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber
am 26. April 2014.**

Lieber Bruder Weber,

noch vor wenigen Monaten haben wir gemeinsam die Baustelle des Hildesheimer Doms besucht, haben uns - helmbedeckt - unter Gerüsten bewegt und sind über unfertige Fußböden gewankt. Dieser Besichtigung ging eines von vielen gemeinsamen Gesprächen voraus: Wir haben uns über die pastoralen Baustellen in der Landeskirche in Braunschweig und im Bistum Hildesheim ausgetauscht, haben unsere Sorgen und unsere Freude über Neuaufbrüche miteinander geteilt, gemeinsame Perspektiven entwickelt, uns geschwisterlich gestärkt.

Die letzten Jahre waren von vielen solcher Begegnungen zwischen uns geprägt: Neben den oben angedeuteten Treffen der Kirchenleitungen des Bistums Hildesheim und der Landeskirche in Braunschweig gab es die regelmäßigen Konsultationen der niedersächsischen Bischöfe, die von einer äußerst herzlichen und vertrauensvollen Atmosphäre geprägt sind. Als Catholica-Beauftragter der VELKD standen Sie in regelmäßigem Kontakt zur Deutschen Bischofskonferenz, so dass wir auch in diesem Kontext viele Berührungspunkte hatten. Ich könnte die Liste deutlich verlängern. Wichtig ist mir aber zu betonen, dass wir Katholiken in Ihnen immer einen verlässlichen und zugewandten Bruder in der Suche nach der Einheit der Kirche hatten und haben.

Der Direktor des Instituts für ökumenische Forschung des Lutherischen Weltbundes in Straßburg, Prof. Dr. Theodor Dieter, warnt zuweilen vor der „Frank-Sinatra-Doktrin“ in der Ökumene: Ökumene im Sinne eines „I do it my way“ sei, so Prof. Dieter, zu kurz gegriffen, weil zu sehr das eigene Profil und zu wenig die gemeinsame Sendung, die Verkündigung des Evangeliums, im Zentrum des ökumenischen Denkens und Handelns stehe.

Sie haben sich in Ihrem ökumenischen Engagement nicht von Frank Sinatra inspirieren lassen. Ihnen war und ist es immer wichtig, dass die Kirchen nicht einfach nur „ihren Weg“ – ohne Berührungspunkte und Weggemeinschaften mit den anderen christlichen Geschwistern gehen. In einer Zeit, in der wir uns an das Zweite Vatikanische Konzil, das vor 50 Jahren stattfand, und an die Reformation, deren Anfänge 500 Jahre zurückliegen, erinnern, wissen wir, dass wir alle immer der Reform bedürfen und uns immer wieder auf Christus besinnen müssen. Nicht selten finden wir wahres Christuszeugnis bei den Geschwistern in den anderen Kirchen. Papst Franziskus sagt in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii gaudium“ im Blick auf die Ökumene: „So zahlreich und so kostbar sind die Dinge, die uns verbinden! Und wenn wir wirklich an das freie und großherzige Handeln des Geistes glauben, wie viele Dinge können wir voneinander lernen! [...] Durch einen Austausch der Gaben kann

der Geist uns immer mehr zur Wahrheit und zum Guten führen.“ (Evangelii gaudium, 246)

Und wenige Sätze vorher heißt es in „Evangelii gaudium“: „Die Glaubwürdigkeit der christlichen Verkündigung wäre sehr viel größer, wenn die Christen ihre Spaltungen überwinden würden ... Wir müssen uns immer daran erinnern, dass wir Pilger sind und dass wir gemeinsam pilgern. Dafür soll man das Herz ohne Ängstlichkeit dem Weggefährten anvertrauen, ohne Misstrauen, und vor allem auf das schauen, was wir suchen: den Frieden im Angesicht des einen Gottes.“ (Evangelii gaudium, 244).

Lieber Bruder Weber! Sie sind uns in all den Jahren zu einem Weggefährten geworden, wie Papst Franziskus ihn beschreibt: ohne Berührungsängste, vertrauensvoll, verlässlich. Ich möchte ihnen dafür von Herzen Dank sagen, nicht nur im Namen der Katholikinnen und Katholiken des Bistums Hildesheim, sondern auch im Namen der Deutschen Bischofskonferenz. Auch meine katholischen Mitbrüder im bischöflichen Dienst lassen Sie von Herzen grüßen und danken Ihnen für Ihren brüderlichen und engagierten Dienst an der Einheit der Kirche. Wir werden Sie vermissen.

Unsere Dom-Renovierung in Hildesheim kann nun langsam abgeschlossen werden und auch eine Ihrer Lebensbaustellen ist zu einem Ende gekommen. Wie ich hörte, stehen bei Ihnen neue private Baumaßnahmen an der Küste an. Für Ihre nun anstehenden Projekte und Weggemeinschaften, die Weiterarbeit bei der „Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa“, aber besonders auch für die privaten Neuaufbrüche an der Nordsee wünsche ich Ihnen von Herzen Gesundheit, viel Freude und vor allem Gottes reichen Segen. Möge unser Gott Ihnen Ihren segensreichen Dienst für seine Kirche vergelten.